

EDITH STEIN JAHRBUCH 2001.

Band 7: Die Weltreligionen, zweiter Teil.

Würzburg 2001: Echter Verlag. 395 S., br., DM 64,- (ISBN 3-429-02323-8).

Seit 1995 erscheint das EDITH STEIN JAHRBUCH als ein Forum des interdisziplinären Gedankenaustausches zwischen Theologie und Philosophie, zwischen Gesellschaft und Kirche und so auch Kunst und Kultur. Es steht mit Recht unter dem Namen Edith Steins, deren umfassende Persönlichkeit Vorbild eines solchen Dialogs sein kann. Es wird herausgegeben und betreut durch Sanchez De Murillo, Professor der Philosophie in Rom.

Nachdem in den vorangegangenen Jahren die Themen *Die menschliche Gewalt* (1995), *Das Weibliche* (1996), *Das Judentum* (1997), *Das Christentum, Teil I* (1998) und *Teil II* (1999) zur Sprache kamen, war 2000 der Blick auf Die Weltreligionen, Teil I gerichtet, was im vorliegenden Jahrbuch seine Fortsetzung findet.

Ging es im vergangenen Jahr mehr um eine erste Begegnung mit den Religionen, gilt in diesem Jahr das Hauptaugenmerk deren Spiritualität, was den Hauptteil „Spirituelle Welterfahrung“ überschreiben läßt. Wieder ist dieses Thema ergänzt durch „Philosophische und theologische Studien“, durch einen Blick in das zeitgeschichtliche Umfeld, „Zeitspiegel“ genannt, und wie immer durch das „Edith-Stein-Forum“ mit seinem Blick auf die Edith-Stein-Forschung und die ES-GA (Edith-Stein-Gesamtausgabe).

Von Thematik und Beteiligten her (für die als unserem Leserkreis bekannt gelten dürften: Luise Rinser, Ruth Lapide, Hans Waldenfels, Karl Kardinal Lehmann, Amata Neyer OCD) in Wahrheit ein Forum, das man mit Interesse betreten darf.

Viktor Hahn

DIE WELTRELIGIONEN ZUR ZUKUNFT –
TENDENZEN UND ENTWÜRFE.

Hrsg. von Bernhard MENSEN. Vortragsreihe Akademie Völker und Kulturen; 23.

Nettetal 2000: Steyler Verlag. 116 S., kt., DM 29,80 (ISBN 3-8050-0449-4).

Religionen haben traditionell viel mit der Vergangenheit zu tun; ihre Geschichte wird wieder und wieder dargestellt, bewertet und fortzuschreiben versucht. Eine Offenbarung (in welcher Form auch immer) und ein oder mehrere Gründer stehen meistens am Anfang von Religionen, die oft noch nicht und auch in absehbarer Zeit nicht als Religionen angesehen und anerkannt werden, wobei die Maßstäbe und das Urteil recht

unterschiedlich ausfallen können, je nachdem, ob die Perspektive von Mitgliedern oder Außenstehenden bestimmt wird.

Zur Zeit sind die Religionen in besonderem Maß gefragt, was sie zur Bewältigung der auf uns zukommenden Probleme und überhaupt zur Zukunft beitragen können. Damit ist die Frage nach der Zukunft der Religionen selbst verbunden. Die einzelnen Beiträge des vorliegenden Buches stellen sich dieser Frage.



Mit der Frage nach dem Menschen und seiner Zukunft beschäftigt sich nach der Einleitung von Bernhard Mensen (7-8) der Beitrag von Jörg Splett „Der Mensch als Zukunftswesen (9-27). Hans Waldenfels stellt sich die Frage: „Gibt es im Buddhismus eine Zukunft?“ (29-42). Ulrich Ruhs Beitrag befasst sich mit der „Neuen Religiosität in der säkularisierten Welt“ (43-52). Ennio Mantovani setzt sich auseinander mit dem Thema „Die offene Begegnung mit anderen Kulturen als entscheidend für die Zukunft des Christentums“ (53-66). Dem Thema „Zeitbe-

griff und Zukunftsvorstellungen im konfuzianischen Asien“ widmet sich Oskar Weggel (67-77). „Islamische Stimmen zur Zukunft“ (79-104) referiert in dankenswerter Fülle Christian W. Troll.

Die Autoren dieses Buches werden kurz vorgestellt (105), und mit einer Übersicht der Vortragsreihen in der Akademie Völker und Kulturen in den letzten Jahren in St. Augustin (106-116) schließt die lesenswerte Dokumentation.

Basilus Doppelfeld

VIELE STIMMEN – EINE SPRACHE.

Beten in den Weltreligionen. Hrsg. von Klaus HOFMEISTER und Lothar BAUEROCHSE. Würzburg 2001: Echter. 91 S., kt., DM 16,80 (ISBN 3-429-02382-3).

In allen Religionen und Kulturen gilt beten als eine elementare Form der Religiosität. Wer wissen will, woran die Anhänger der Religionen glauben, sollte hinhören, wie dort gebetet wird. Die Herausgeber dieses Buches sind davon überzeugt, dass zwar „die Stimmen und ‘Dialekte’ des Gebetes unterschiedlich sein mögen,“ dass es aber „eine und dieselbe Sprache ist, mit der sich Menschen mit einer Dimension jenseits ihrer selbst in Verbindung setzen. Religiöse Menschen quer durch die Religionen können sich auf dieser gemeinsamen Basis des Verständnisses und der spirituellen Praxis begegnen.“ (S. 7) Für eine solche Begegnung zwischen den Religionen ist es aber notwendig zu wissen, welchen spezifischen Stellenwert das Gebet in den einzelnen Religionen einnimmt und auf welche Weise dort gebetet wird. Dazu bietet das vorliegende Buch erste aufschlussreiche Einsichten. Nach einem einleitenden Essay von Fulbert Steffensky über die Möglichkeit, im Gebet das Leben in seiner Ausrichtung auf Gott zur Sprache zu bringen, werden in sechs Beiträgen die gro-

ßen Weltreligionen kurz vorgestellt und zentrale Aspekte ihrer Gebetstraditionen erörtert - angefangen vom Vaterunser als dem wichtigsten Gebet der Christen über die Gebetspraxis im Islam, im Judentum, Buddhismus und Hinduismus bis zur Naturfrömmigkeit der Indianer Nordamerikas. Der Band geht auf eine Sendereihe des Hessischen Rundfunks zurück. Da den Autoren nur eine eng begrenzte Redezeit zur Verfügung stand, beschränken sich ihre Beiträge auf Basisinformationen. Sie bieten jedoch einen guten Einstieg in eine Beschäftigung mit der Welt der Religionen und ihrem Gebetsleben.

Matthias Hugoth